



BDSL - WiSoAk, Dölvesstraße 8, 28207 Bremen

Prof. Dr. med. C. Bohr
Sabine Degenkolb-Weyers
Studiengang B.Sc. Logopädie
der Medizinischen Fakultät der Friedrich-Alexander-Universität
Erlangen-Nürnberg in Koop. mit der Berufsfachschule für Logopädie
Waldstr. 14
91054 Erlangen

**Wissenschaftliche Evaluation des Modellstudiengangs B.Sc. Logopädie der
medizinischen Fakultät der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Hier: Stellungnahme des Bundes Deutscher Schulen für Logopädie**

Sehr geehrte Frau Degenkolb-Weyers,
sehr geehrter Herr Prof. Dr. Bohr,

im Namen des Bundes Deutscher Schulen für Logopädie (BDSL) möchten wir unseren Dank und unsere große Anerkennung für die Durchführung der Evaluation des o.g. Studienganges in Ihrem Hause aussprechen. Gleichwohl bedanken wir uns für die Einladung zur Vorstellung der Evaluation und die anregenden Diskussionen.

Unser Verband steht der Akademisierung der Gesundheitsfachberufe in der Therapie positiv gegenüber (siehe Positionspapier des BDSL 2011, www.bdsl-ev.de).
Wir erachten es als zwingend notwendig, die verantwortungsvollen und komplexen Anforderungen an eine Therapeutin oder einen Therapeuten in der Logopädie gemäß DQR 6 zu diskutieren und aufzustellen (siehe auch Kompetenzprofil, Deutscher Bundesverband für Logopädie, dbf, 2014).

Unser Bestreben ist in diesem Prozess gleichermaßen

- a) die Durchlässigkeit von den Berufsfachschulen zur Hochschule möglichst gleitend zu ermöglichen
- b) die vorhandenen guten Strukturen der Berufsfachschulen in Bezug auf Praxisausbildung in den Hochschulraum zu transportieren und
- c) die Praxisausbildung in der Logopädie auf den notwendigen wissenschaftlichen Standard zu heben.

1. Vors.: Vera Wanetschka, WiSoAk, Dölvesstraße 8, 28207 Bremen, Tel. 0421 / 44 99 660, Mail: v.wanetschka@wisoak.de

2. Vors.: Waltraud Kieß-Haag, SRH Fachschule für Logopädie, Ostendstraße 77/3, 70188 Stuttgart, Tel. 0711 / 2287977,
Mail: waltraud.kiess-haag@fachschulen.srh.de

Schatzmeisterin: Hannah Stebel, Sprachheilzentrum der AWO OL, Berufsfachschule und Therapiezentrum für Logopädie
Klingenbergstr.73a, 26133 Oldenburg, Tel.:0441/9400040, Mail: info@logopaedie-ol.de

Schriftführerin: Katja Meffert, KKM, Schule für Logopädie, Rudolf-Virchow-Str. 7-9, 56073 Koblenz, Tel. 0261 / 496-3921, Mail: k.meffert@kk-km.de

Beisitzer: Peter Gramann, MHH, Carl-Neuberg-Str. 1, 30625 Hannover, Tel. 0511 / 53 24 966, Mail: Gramann.Peter@mh-hannover.de



Vor diesem Hintergrund möchten wir aus dem BDSL folgende Empfehlungen unterstreichen

- a) schrittweise Hinführung zur Akademisierung im Bereich Logopädie
- b) diverse Angebote an Hochschulstudiengängen, die eine Durchlässigkeit für Berufsfachschülerinnen und -schüler vorhalten
- c) Enge Zusammenarbeit bei der Konzeption und Durchführung von Lehrangeboten von dualen Studiengängen im Sinne des Wissenschaftsrates (2013) zwischen HS und BFS
- d) Unterstützung der Hochschulen bei der Verantwortungsübernahme für die Konzeption wissenschaftlicher Praxisausbildung und Einrichtung dementsprechender Rahmenbedingungen wie Lehr- und Forschungsambulanzen und klinische Professuren
- e) auch im primärqualifizierenden Studium ohne Berufsfachschulbegleitung muss die hochschulische Verantwortung für die wissenschaftliche therapeutische Praxisausbildung angenommen und umgesetzt werden
- f) Einbindung des Hochschulabschlusses mit seiner Struktur in ein zu entwickelndes bundesweites übergeordnetes Berufegesetz der Gesundheitsfachberufe.

Begründung und Erläuterung:

In der Logopädie wird Praxisausbildung im ersten Schritt von dafür qualifizierten Lehrenden in der Schule begleitet i.d.R. im Rahmen einer Ausbildungsambulanz unter Supervision. Dieses Modell wird strukturell als erfolgreich bewertet. Erst im zweiten Schritt erfolgen Vertiefungspraktika in verschiedenen Institutionen unter Anleitung von Expertinnen (Krüger u.a.2014, siehe Anlage). Therapieausbildung zeigt sich in der Logopädie demzufolge traditionell als ein integratives Ausbildungsmodell der Kopplung von Theorie und Praxis durch dafür fest angestellte und qualifizierte Lehrende.

Praxisausbildung unter wissenschaftlichen Kriterien steckt dabei in Deutschland noch in den Kinderschuhen. Erste spezifische Veröffentlichungen werden in den Diskurs gebracht. (Beushausen, 2009, Hansen, 2009). Die Beforschung und damit Differenzierung dieses Feldes erscheint jedoch im Rahmen der komplexen Leistungen logopädischer Therapie als dringend erforderlich. Unsere große Erwartung an den Hochschulbildungsprozess unseres Bereiches ist die, dass die Hochschulen diese Fragestellung als ihre zentrale Aufgabenstellung anerkennen. Das bedeutet, Therapiepraxis als Forschungsfeld anzunehmen und forschendes Lernen im Rahmen von Forschungsambulanzen vor, während und nach der Arbeit an Patienten aufzugreifen. Keinesfalls sollte es zu einer primären Auslagerung der Praxisausbildung an externe Behandlergruppen kommen. Diesbezügliche externe Praktika können u.E. im Rahmen der Berufsqualifikation und Berufsbefähigung nur der Vertiefung von schulisch und hochschulisch erarbeiteten Theorie-/Praxiskoppelungen dienen.

1. Vors.: Vera Wanetschka, WiSoAk, Dölvesstraße 8, 28207 Bremen, Tel. 0421 / 44 99 660, Mail: v.wanetschka@wisoak.de

2. Vors.: Waltraud Kieß-Haag, SRH Fachschule für Logopädie, Ostendstraße 77/3, 70188 Stuttgart, Tel. 0711 / 2287977, Mail: waltraud.kiess-haag@fachschulen.srh.de

Schatzmeisterin: Hannah Stebel, Sprachheilzentrum der AWO OL, Berufsfachschule und Therapiezentrum für Logopädie Klingenbergstr.73a, 26133 Oldenburg, Tel.:0441/9400040, Mail: info@logopaedie-ol.de

Schriftführerin: Katja Meffert, KKM, Schule für Logopädie, Rudolf-Virchow-Str. 7-9, 56073 Koblenz, Tel. 0261 / 496-3921, Mail: k.meffert@kk-km.de

Beisitzer: Peter Gramann, MHH, Carl-Neuberg-Str. 1, 30625 Hannover, Tel. 0511 / 53 24 966, Mail: Gramann.Peter@mh-hannover.de



Das Element der integrativen therapeutischen Praxisausbildung zeigt sich im Modell des Erlanger Studienganges vorbildlich umgesetzt. Hier wurden die guten Strukturen und Erfahrungen aus der Berufsfachschultradition in den Hochschulraum transportiert und wissenschaftlich weiterentwickelt. Aus der Evaluation gilt es besonders hervorzuheben, dass, im Gegensatz zur Evaluation in Nordrhein-Westfalen 2015, keine Reduktion der praktischen Kompetenzanbahnung diskutiert wird. Es wurde vorgestellt, wie die praktische Ausbildung auf hohem Niveau mit den Ansprüchen an ein wissenschaftliches Studium umgesetzt und von den Studierenden positiv bewertet wird. Diese Annahme des Kernthemas einer wissenschaftlichen Therapieausbildung spricht sehr für die Qualität des Studiums. Das Modell kann somit im Sinne des BDSL als Best-praxis Beispiel dienen.

Weiterhin als begrüßenswert und nachhaltig wertgebend verstehen wir die Unterstützung für die Akademisierung des Lehrpersonals im Studiengang Logopädie in Erlangen. Um wissenschaftliche Forschung im Therapiebereich zu implementieren bedarf es gleichwohl einer klinisch forschenden Professur. Deren Aufgabe wäre der Aufbau und die Differenzierung von Forschungsarbeit zur Evidenz therapeutischer Schritte in der Logopädie und somit der Konkretisierung des Clinical Reasoning. Studierende sollten an diesen Forschungsprozessen beteiligt werden. Die Hereinnahme einer Forschungsprofessur Logopädie wäre ein logischer nächster Schritt im Erlanger Konzept.

Wenn die Hochschule die Verantwortung zur Berufsbefähigung von Therapeuten und Therapeutinnen aufnimmt, so muss sie sich für den Rahmen von forschendem praktischem Lernen in der Therapie auch um die Aufstellung zeitlicher, personeller und räumlicher hochschulinterner Bedingungen – äquivalent wie in den Berufsfachschulen – bemühen. Wir benötigen im Hochschulraum eine integrative Praxisausbildung für den Einstieg in eine verantwortungsvolle Therapie, wir benötigen darin dringend Forschung und damit eine klinische Professur.

Zur Sicherstellung grundlegender Qualitätsmerkmale wie z.B. die Qualität der praktischen Ausbildung, die Aufstellung von Kompetenzziele, die Qualitätssicherung allgemein, die Qualität der Lehre, das Thema Durchlässigkeit oder Gesetzgebungsrahmen zur Berufszulassung, erscheint uns ein übergeordnetes Berufegesetz für alle Gesundheitsfachberufe als dringend empfehlenswert. Unter dem gemeinsamen Dach dieses

1. Vors.: Vera Wanetschka, WiSoAk, Dölvesstraße 8, 28207 Bremen, Tel. 0421 / 44 99 660, Mail: v.wanetschka@wisoak.de

2. Vors.: Waltraud Kieß-Haag, SRH Fachschule für Logopädie, Ostendstraße 77/3, 70188 Stuttgart, Tel. 0711 / 2287977, Mail: waltraud.kiess-haag@fachschulen.srh.de

Schatzmeisterin: Hannah Stebel, Sprachheilzentrum der AWO OL, Berufsfachschule und Therapiezentrum für Logopädie Klingenbergstr.73a, 26133 Oldenburg, Tel.:0441/9400040, Mail: info@logopaedie-ol.de

Schriftführerin: Katja Meffert, KKM, Schule für Logopädie, Rudolf-Virchow-Str. 7-9, 56073 Koblenz, Tel. 0261 / 496-3921, Mail: k.meffert@kk-km.de

Beisitzer: Peter Gramann, MHH, Carl-Neuberg-Str. 1, 30625 Hannover, Tel. 0511 / 53 24 966, Mail: Gramann.Peter@mh-hannover.de



Qualitätsanspruches könnten in Zukunft die individuellen Berufsgesetze entwickelt werden, zu denen dann auch hochschulische Abschlüsse im Gesundheitsbereich gehören.

Die wissenschaftlich reflektierenden Praktiker sollten die Therapeuten sein, die mit Kompetenzzugewinn in allen drei Bereichen – Kopf, Herz und Hand – auf die komplexer gewordenen Anforderungen von Gegenwart und Zukunft reagieren können.

Wir würden uns über eine Antwort Ihrerseits sehr freuen, die wir in unseren Gremien weiterdiskutieren können.

Bremen, 14. September 2015

Mit freundlichen Grüßen

Vera Wanetschka, 1. Vorsitzende des BDSL
Gez.

Waltraud Kieß-Haag, 2. Vorsitzende des BDSL
Gez.

Anhang:

Positionspapier des BDSL zur klinisch-praktischen Kompetenzentwicklung in der Logopädie,
www.bdsl-ev.de

Literatur:

Beushausen, U. (2009) Therapeutische Entscheidungsfindung in der Sprachtherapie.
München: Elsevier

Hansen, H. (2009) Therapiearbeit. Idstein: Schulz-Kirchner

Siegmüller, J., Warnow, S., Bradschettl, N. (2010) Forschungstherapien als Mittel der angewandten Forschung und akademischen Lehre. In: BDSL aktuell. Bremen: Edition Harve. S. 29-37